

## 4 Waldbauworkshop NaiS

Am 15. Juli 2015 fand in den Weiserflächen eine Feldübung innerhalb eines Waldbauworkshops zum Thema NaiS statt, welcher von den Revierförstern des Forstwerkbetriebs Albula besucht wurde. Dafür wurde vorgängig eine Repetition des NaiS-Konzeptes abgehalten und der Ablauf und die Idee hinter den Weiserflächen in der Theorie und im Gelände präsentiert. Neben der Standortsansprache wurden in Gruppen auch NaiS Formulare 2 ausgefüllt und diskutiert sowie eine Anzeichnung in der Weiserfläche 2 durchgeführt.

Nachfolgend werden Gedanken und Anmerkungen beschrieben, die an diesem Tag geäussert wurden und sinnvoll erschienen, dieser Dokumentation anzufügen.

- Einwurf: Soll überhaupt etwas gemacht werden? *"Es kommt auch auf natürlichem Weg Struktur in den homogenen Bestandesaufbau hinein."* Diese Möglichkeit ist nicht auf eine nachhaltige Schutzwaldbe-wirtschaftung ausgerichtet, denn die Verjüngungseinleitung lässt noch länger auf sich warten und die Stabilität verschlechtert sich zusehends. Besser "etwas zu versuchen" um die Verjüngung einzuleiten und zu fördern; stabile Elemente erhalten (Gerüstbäume, innere Waldränder) vorhandene junge, ent-wicklungsfähige Bäume fördern.
- Daher: Es besteht sicherlich Handlungsbedarf im God Muegn, was zum einen die Stabilität in den ho-mogenen, dichten Stangenholz/Baumholz 1-Beständen betrifft, andererseits die Verjüngungseinleitung in den lockeren Baumholz 2+3 Beständen.
- Baumartenmischung: Grundsätzlich immer erwünscht, eine möglichst diverse Mischung zu erhalten und zu fördern. Jedoch bestehen am Cuolm da Latsch bereits unbefriedigende Resultate bezüglich der Lär-che bzw. deren stärkeren Einbringung in den Bestand. Gefördert werden deshalb alle Lärchen mit Zu-kunft.
- Anzeichnung in der oberen Hälfte der Weiserfläche 2 mit dem Ziel: Verjüngungseinleitung und –förde-rung. Massnahmen: Verjüngungsschlitz, um mind. 2 optimalerweise 4 Stunden Junisonne zu ermöglichen. Beim zurückbleibenden Bestand wird auf stabile innere Waldränder geachtet, wobei eine gewisse Kollektivausformung angestrebt wird. Innerhalb dieser Kollektive soll aufgrund der Stabilitätssicherung nicht eingegriffen werden, ausser bei sehr instabilen Bäumen wie starken Hängern; "unschöne" aber stabile Bäume sollen im Schutzwald durchaus ihre Daseinsberechtigung haben.
- Die zweite Gruppe kann der Anzeichnung weitestgehend zustimmen und führt ins Feld, dass eine eben-falls mögliche Durchforstung bereits zu spät käme bzw. das Anstreben einer Einzelbaum-Ausformung der Stabilität abkömmlich ist und das Anstreben von Kollektiven zielführender ist.
- Anzeichnung in der unteren Hälfte der Weiserfläche 2: Ziel: Stabilitätsförderung. Massnahmen: Kollek-tiv-Durchforstung; d.h. stabile Kleinkollektive ausformen und wichtige (zukünftige) Gerüstbäume innerhalb von Kollektiven erhalten und fördern (Einzelbäume werden als kaum zukunftsträchtig angesehen). Davon gibt es aber nur sehr wenige, die meisten Bäume haben sehr kurze Kronen und sehr hohe Schlankheitsgrade. Leider werden viele Lärchen ausfallen, da diese durch den zu späten Eingriff nicht mehr entwicklungsfähig sind.
- Weiserfläche 1, untere Hälfte: Die noch bestehenden Bäume sind stabil und mehrheitlich entwicklungsfähig und sollen daher beim geplanten Seilschlag belassen werden. Die Verjüngung ist aufgrund der starken Vegetationskonkurrenz stark eingeschränkt; es wird sich weisen, ob die Verjüngung von allein hochkommt.
- Moderholzproduktion zur Verjüngungseinleitung? Zuerst die Frage: Wo hat's Verjüngung? Oftmals im Bereich von Totholz oder im Bereich von aufgerissenem Boden. Die Situation im Bereich der Weiser-flächen deutet nicht auf eine typische Fläche zur Moderholzproduktion hin, aber das liegende Holz kann zusätzlich auch gegen den Gleitschnee wirken. Es soll nicht bewusst Moderholz produziert werden, neben hohen Stöcken können schlechte Stammstücke und Zwangsnutzungen allenfalls im Bestand be-lassen werden.